

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr. Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 71. Halle, Sonntag den 25. März 1866. Hierzu drei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1866) mit 1 Ebr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Ebr. 12½ Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fordauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siehe Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch, ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 23. März. Die hies. Vorkriegszeitung schreibt: „Wie wir aus sehr gut informirter Quelle vernehmen, ist vorgestern ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den König hier selbst eingetroffen, durch welches die Ausgleichung der Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich in eine völlig veränderte (?) Lage gekommen sein dürfte.“

Dasselbe Blatt theilt ferner mit: „Einer der Gründe für die ungemaine Geldknappheit an der hiesigen Börse besteht, wie man allgemein erzählt, darin, daß die königliche Seehandlung augenblicklich den Ankauf von Disconten gänzlich eingestellt, oder doch auf ein Minimum beschränkt hat, und zwar soll dies Factum auf eine bestimmte Anweisung der Staatsregierung zurückzuführen sein. In wie weit politische Gründe hierbei eine mitbestimmende Rolle spielen, in wie weit es namentlich unter den gegenwärtigen Umständen für die Regierung wünschenswerth sein mag, erforderlichen Falls über liquide Mittel disponiren zu können, vermögen wir natürlich nicht zu beurtheilen.“

Ueber den Empfang der Generalität bei Sr. Majestät zur gefrigen Geburtsfeier hört die „Kreuzzeitg.“, daß der König sich in sehr ernster und fester Weise über die augenblicklichen politischen Schwierigkeiten geäußert hat, ohne jedoch der Hoffnung auf eine friedliche Lösung zu entsagen. Mit besonderer Herzlichkeit und mit dem erneuerten Ausdruck königlicher Anerkennung hat Sr. Majestät, wie weiter mitgetheilt wird, die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegenzunehmen geruht.

Wenn von österreichischer Seite jede Provocation aufs Bestimmteste in Abrede gestellt worden ist, so ist hier darauf bemerkt worden, daß die beunruhigendsten Nachrichten über umfassende Rüstungen und Truppenbewegungen gerade zuerst von dem Wiener Pressbureau aus nach allen Seiten verbreitet worden sind. Die Uebertreibung war freilich so augenfällig, daß in dieser drassischen Hervorhebung der drohenden Kriegsgefahr nur das Mittel zu sehen sein konnte, die andern deutschen Staaten sowie die europäischen Mächte zur eiligen Intervention aufzurufen. Nachdem inebem das Signal seinen nächsten Zweck erfüllt hat, hält man es in Wien für angemessener, voreerst Mittheilungen entgegenzuwirken, welche mit den soeben in Paris, London und Petersburg abgegebenen Versicherungen, in denen Oesterreich jede Absicht einer Friedensstörung aufs Entschiedenste von sich weist, nicht in vollem Einklang stehen würden. Die Wiener „Presse“ enthält folgende Notiz:

„Die hiesige Presseliste fand es angemessen, gestern (19.) ein in verbindlichen Tone gehaltenes Circular zu schreiben an die Redactionen der Wiener Blätter zu richten, worin dieselben ersucht werden, sich der Mittheilung von Nachrichten in Betreff militärischer Rüstungen zu enthalten, da die nach Böhmen abgehenden Versicherungen durch die neuesten dableib vorerwähnten Urtheile veranlaßt seien und es im Interesse der österreichischen Journalistik liege, den Vorwurf der Provocation zu vermeiden.“

Die von Wien aus verbreitete und nach Korrespondenzen von dort selbst im „Dressd. Journal“ als glaubwürdig bezeichnete Nach-

richt, daß Graf Bismarck dem Grafen Karolyi beruhigende Eröffnungen gemacht und namentlich versichert habe, daß Preußen fortwährend an der Gasteiner Convention festhalte, wird nachträglich von den Wiener Blättern wieder bestritten. Nach den Mittheilungen der „Presse“ ist durchaus keine Annäherung erfolgt, sondern man ist in den österreichischen Regierungskreisen vielmehr überzeugt, daß in Berlin die Kriegspartei immer mehr die Oberhand gewonnen habe.

Die neueste „Nordb.-Allg. Zig.“ bringt einen Artikel, welcher in Verbindung mit einem so eben eingetroffenen Telegramm aus Breslau (s. teleg. Depeschen am Schluss) geeignet ist, eine Aufklärung von österreichischer Seite zu veranlassen. Derselbe Artikel lautet: „Ausser den Nachrichten unseres Wiener Correspondenten werden durch heute eingegangene Nachrichten die Mittheilungen zahlreicher Blätter bestätigt, daß in den ungarischen und galizischen Garnisonen die volle Bewegung aller Truppentheile nach Westen, und zwar in der Richtung nach der schlesischen Grenze im Gange ist, — daß Ertragsige die Artillerie bestärken und daß in Ungarn die Einleitungen zum Ankauf von Pferden getroffen sind.“

Graf Bismarck soll, wie Graf Karolyi gemeldet hat, ernstlich mit dem Plane umgehen, die Bundesreformfrage in den Vordergrund zu schieben, während andererseits Oesterreich den Bund zur Intervention auffordern will, wobei es sich auf Artikel 11 der Bundesakte und Artikel 19 der Wiener Schlussakte zu berufen gedenkt. Die Wiener „Abendpost“ tritt nicht direkt mit der Ankündigung dieses Planes hervor, aber sie berichtet mit augenscheinlichem Behagen, daß von vielen Seiten auf diesen Punkt hingeseuert werde. Das offizielle Blatt sagt: „Die Stimmen häufen sich nunmehr in der deutschen Presse, welche von der rechtlichen Unmöglichkeit eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen als solchen sprechen. Selbst in dem Falle, daß Preußen sich eine Besitzstörung zu Schulden kommen ließe, schlossen die Bundesgesetze die Selbsthilfe Oesterreichs aus und die Beseitigung dieser Besitzstörung würde dem bewaffneten Einschreiten, welches eben durch den Bund zu veranlassen wäre, den Charakter eines bundesrechtlichen Vorgehens, nicht den eines von Oesterreich zu führenden Krieges verleihen. Der Bund habe die unbedingte Aufgabe, seiner Verpflichtung in dieser Beziehung zu genügen; er würde das wesentlichste Fundament seiner politischen Existenz, beseitigen und damit das letzte Band der nationalen Vereinigung Deutschlands zerreißen, wenn er sich von ihr loszusagen wollte. Die gegenwärtige Krise sei somit in ihren Konsequenzen ganz eigentlich eine Bundeskrise und die Bundesregierungen hätten die ernste Pflicht, sie unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten.“ Höchst wahrscheinlich werden Preußen und Oesterreich sich zunächst nicht in offenen Felde, sondern im Bundespalais zu Frankfurt begegnen, und daß der Streit in diesem beigelegt werde, dazu wird Oesterreich, bei den immer wachsenden Schwierigkeiten seiner Lage, vielleicht bald die ausreichende Ernüchterung an den Tag legen.

Ueber die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs in Kiel wird der „Kreuzzeitung“ von dort unterm 22. März berichtet: Vom

schönsten Wetter begünstigt und unter Begleitung einer unabsehbaren Menschenmenge wurde gestern Abend 8 Uhr zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Preußen großer Zapfenstreich von den Musikcorps des kaiserl. Oesterreichischen 22. Feldjägerbataillons, des k. Preussischen Seebataillons und der Stamm-Division ausgeführt. Unter Beleuchtung von Stocklaternen marschirte das Oesterreichische Musikcorps von der Oesterreichischen Hauptwache am Markt durch die Schlossstraße nach dem Marine-Stationengebäude, der Wohnung des Contre-Admirals Tachmann, trug dort einige Stücke vor und kehrte dann zur Hauptwache zurück. Die Musikcorps des Seebataillons und der Stamm-Division hatten sich vor dem Schlosse vereinigt, bliesen dort einige Choräle und schlugen dann den bekannten großen Zapfenstreich durch die Hauptstraßen nach der Hasenwache. Heute Morgen 6 1/2 Uhr wurde vor der Preussischen Hasenwache die große Reville geschlagen und im selben Augenblicke prangten die k. Schiffe in reichem Flaggenschmuck. Um 10 1/2 Uhr Vormittags hielt der Kirchenrath Dr. Lüdemann in der Kloster- und Garnisonkirche den Festgottesdienst, welchem der Statthalter Fhr. v. Gablenz mit seinen Beamten, Contre-Admiral Tachmann, die Consuln, die Räte der Landesregierung, des Ober-Appellationsgerichts, sämmtliche Preussische und Oesterreichische Offiziere mit ihren Familien und Deputationen der Matrosen und Soldaten beiwohnten. Unmittelbar nach der kirchlichen Feier bildeten das 22. Feldjägerbataillon und eine Abtheilung Wundschütz-Dräger, die Flottenkamm- und Werkdivison und das k. Seebataillon auf dem Marktplatz der Oesterreichischen Hauptwache gegenüber ein offenes Bierd. Mit dem Schlage 12 erschien Fhr. v. Gablenz und Contre-Admiral Tachmann mit einer äußerst glänzenden Suite inmitten des Marktes; Contre-Admiral Tachmann trat einige Schritte vor und brachte ein Hoch auf Sr. M. den König Wilhelm von Preußen aus, welches durch stürmisches Hurrah der Oesterreichischen und Preussischen Truppen unter präsentirtem Gewehr und dem Nationalhymne begleitet wurde. Gleichzeitig ertönte aus ein vom Kirchner mit einer Flagge gegebenes Signal der Kanonenbonner von den k. Schiffen, der Festse Friedrichsord und dem Marineepot. Hierauf formirten die Truppen sich unter Oberst Rohde zum Parade-marsch und defilirten in der Nähe des Schloßes vor dem Statthalter. Der Marktplatz und sämmtliche Straßen waren mit Zuschauern fast überfüllt. Auf dem Schloß, den Wachen, den Kirchthürmen, dem Rathshaus, der Feldpost, Schiffswerke, Zoll- und verschiedenen Privathäusern wehten Preussische und Schl. zwig-Hofstaatsfähnen. Gleich nach der Parade sandte Fhr. v. Gablenz ein Glückwunsch-Telegramm an Sr. M. den König nach Berlin.

Die „Klensb. Abt. Stg.“ berichtet aus Schleswig vom 21. März: Sie werden sich erinnern, daß der Gouverneur Fhr. v. Manteuffel gegen Neujahr einen aus Braunschweig datirten Brief empfing, worin einer vom Bunde der 24 Deutschen „Jünglinge“ unter den größten Schmähungen ihm Tod und Untergang drohte. Es wurde schon damals aus einigen in der Schmähchrift erwähnten Vorfällen, von denen nur ein Einwohner hiesiger Stadt Kunde haben konnte, vermuthet, daß dieselbe ihre Entstehung in der Stadt Schleswig gefunden habe. Vor einigen Wochen nun wiederholte sich die Geschichte mit etwas veränderten Umständen. Diesmal kam der Brief aus Rendsburg und außer dem Gouverneur wurde auch der Bürgermeister v. Gußmann mit einem solchen Pasquill bedacht. Da die Untersuchung deshalb nun nicht von dem hiesigen Magistrat geführt werden konnte, so wurde von dem Appellationsgericht eine eigene Untersuchungs-Commission bestellt, bestehend aus den Hardeböyigen Fischer-Benzon und Bloch und dem Actuar Wolfhagen. Dieselben zogen nun den früheren Fabrikanten Pfrecksner als verdächtig in Untersuchung und nach einem dreistündigen Verhör gestand derselbe, daß er der Verfasser der erwähnten Schmähschriften sei. Derselbe wurde erst neulich in einer wider ihn anhängigen Sache wegen Verbreitung von Zeitungen vom Appellationsgericht freigesprochen; er leitete neulich auch die abenteuerliche Deputation der Schleswiger Kampfgenossen zur Weisung der Leiche des Prinzen von Noer. Uebrigens ist derselbe kein geborener Schleswig-Holsteiner, sondern stammt, so viel mir bekannt ist, aus dem Sachsenlande.

Kassel, d. 22. März. Das Podagra des Kurfürsten hat wieder zugenommen, so daß derselbe genöthigt ist, von Neuem das Bett zu hüten. Auch soll eine gewisse Apathie und Schläfrigkeit sich bemerkbar machen, was bisher noch niemals der Fall war. — Die beabsichtigten Kundgebungen im Lande zur Unterstützung der letzten Beschlüsse der Ständeversammlung sind von der Polizeidirection dahier, welche, wie allgemein angenommen wird, dabei nach specieller Weisung des Ministeriums gehandelt hat, unterdrückt worden, indem man eine von hiesigen Bürgern veranstaltete Bürgerversammlung im Voraus verboten hat. Ein Recht dazu giebt nicht einmal die Hasenpflug'sche Verordnung über das Vereinswesen vom 19. December 1854; auch konnte der Polizeidirector nur insofern einen gewissen Schein von Legalität gewinnen, daß er annimmt, die öffentliche Billigung der sächsischen Beschlüsse würde eine „öffentliche Beleidigung“ der Staatsregierung enthalten, und eine solche Billigung könnte doch ohne Weiteres „unterstellt“ werden. Dies letztere wird nun allerdings der Wahrheit sehr nahe kommen; allein dergleichen einsichtsvolle Annahmen und Vermuthungen können doch, den Worten der Verordnung gegenüber, die nur eine Auflösung der Versammlungen zulassen, unmöglich genügen. Wie man hört, haben sich die betreffenden Herren zunächst an den bleibenden Ständeauschuß gewandt.

Frankreich.

Paris, d. 22. März. Gestern wurde in den Tuilerien Minister-rath gehalten, dem auch die Kaiserin wieder anwohnte. Heute ist von

Veränderungen im Cabinette stärker als je die Rede, denn „Cabinetts-krise“ giebt es nach der Rouher'schen Theorie nicht: Epaulette steht auf dem Sprunge, und man darf ihm wohl nachsagen, daß seine Verwaltung des Innern hinter dem, was man von einem so renommirten Diplomaten erwartete, zurückgeblieben. Als der Kaiser heute um 2 Uhr Nachmittags die Deputation des gesegneten Körpers empfing, stand derselbe aufrecht vor dem Throne und zu seiner Rechten der Prinz Napoleon, zu seiner Linken Prinz Joachim Murat und Msgr. Lucian Bonaparte. Der Kaiser war umgeben von seinen Ministern, Mitgliedern des geheimen Rathes, Marschällen und Großwürdenträgern der Krone. Die Antwort-Adresse ward vom Präsidenten Grafen Walerski vorgelesen. Der Deputation hatten sich unter Anderen fast sämmtliche Mitunterzeichner des Amendements der Schundvierzig angeschlossen; bei der Deputation ließen sich die ausgelassenen Mitglieder Marie und Jules Favre vermissen, Olivier dagegen war im Costume der Abgeordneten erschienen. Die Antwort des Kaisers war kurz und verbindlich, wie in der Regel: „Stabilität, Fortschritt und Freiheit“ ist das Dreigespann, mit dem er fortfahren zu wollen versteht. Wie üblich, wurden die Worte des Monarchen mit wiederholten Lebehoops auf den Kaiser vernommen. Ihr Inhalt ist vieldeutig, wie Dracksprüche zu sein pflegen. Der Kaiser will seinen Schritt vorangehen, der etwa Schwankungen besürchten und an Stabilität etwas zu wünschen lassen könnte; er beruft sich auf sein frühliches Gewissen und — dies ist das Wichtigste in dieser Antwort, wie er in der Thronrede auf eine unbestimmte Zukunft wegen der Krönung des Baues verwiesen, so vertritt er hier auf seinen Sohn, der das Werk weiter führen möge; er für seine Person will mit jener Freiheit nichts zu thun haben, die in den Reden derer laut wurde, die im gesegneten Körper die Contro-Anders verstanden, als Rouher, Forcade de la Roquette und Germain de Cassagnac. Der Kaiser beruft sich auf seine persönlichen Leistungen von Staatsreden an bis auf seine letzte Thronrede; wie er aus eigener Nachvollkommenheit damals „Frankreich's Geschichte“ in die Hand nahm, wie er Frankreich's Geschichte bisher persönlich geleitet hat, so will er auch auf seine persönliche Verantwortlichkeit hin über Frankreich's Loos mit frühlichem Gewissen die Selbstherrschafft fortführen. Von Reaction ist dabei keine Rede; die Hoffnungen auf eine freiere Periode sind nicht ausgeschlossen; vorläufig aber heißt es von dem jetzigen System: Es hat gewirkt, wie es wirken sollte, und es soll fortwirken, wie es fünfzehn Jahre gewirkt hat.

Türkei.

Die Ereignisse in den Donaufürstenthümern haben den Entschluß der Pforte herbeigeführt, ein Observationscorps in Bulgarien längs der Donau aufzustellen. Der „General-Correspondenz“ schreibt man aus Rußland, daß die Truppenbewegungen in dieser Gegend bereits begonnen haben. Die Zugänge erfolgen sowohl von Schumla als von Konstantinopel aus. Die Ploost der Aufstellung sollen Rußland und Sibirien werden, und die Stärke des aufzustellenden Observationscorps wird auf 12—15,000 Mann angeschlagen.

Man schreibt der „Patrie“ aus Konstantinopel unterm 10. März, daß sehr eifrig an den neuen Festungsarbeiten der Dardanellen gearbeitet wird. Der Sultan hat am 6. März in Begleitung des Kriegsministers und des Großveziers die Arbeiten in Augenschein genommen. Die Armirung, welche 330 Geschütze enthält, nämlich 340 europäischer und 490 auf asiatischer Seite, wird bis auf 1100 Feuerstücke gebracht werden.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 23. März. Mittheilungen aus Wien melden über den Fortgang der österreichischen Rüstungen folgendes: Bei dem Dorfe Pruchna im österreichischen Schlesien an der preussischen Grenze wird ein Truppenlager abgeleckt. Zur Reparatur der Festungswerke von Kraßau und zur Armirung derselben sind dem Kommandanten 4000 Arbeiter und eine Milition Gulden zur Verfügung gestellt. In Dalmatien werden zwei Regimenter Kavallerie erwartet. Die Regiments-Kommandeure haben Befehl erhalten, ihre Truppen in der Nähe der Eisenbahnen zu concentriren, um jeden Augenblick zum Abmarsch bereit zu sein. — Die Magistrats von Ugram und Karlsbad haben die Aufforderung erhalten zur Beschleunigung des Ankaufs von Pferden Vorschläge zu machen. Mit den Güterzügen werden die Reservisten in größeren und kleineren Abtheilungen nach Italien befördert.

Mitona, d. 23. März. Der „Altonaer Mercur“ meldet, daß nach der gestern zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Königs von Preußen stattgehabten Festparade des österreichischen Militärs der General von Kalik dem preussischen Stappenscommandanten, Major v. Bömming, seine Glückwünsche für den König von Preußen, sowie die Hoffnung ausgesprochen habe, daß das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen wiederhergestellt und ferner nicht getrübt werde, zum Wohle beider Nationen und Deutschlands.

Danzig, d. 23. März. (B. B. Stg.) In dem soeben stattgefundenen Audienztermin ist Herr Heinrich Behrend, nachdem der Staatsanwalt selbst das „Nichtschuldig“ beantragt hatte, freigesprochen worden.

Paris, d. 23. März. Die „France“ beschäftigt sich heute mit den deutschen Angelegenheiten. Sie erklärt, es sei keine Thatfache eingetreten, welche beweise, daß Preußen geneigt sei, Krieg zu führen, und erwähnt einer Unterredung, welche einem Londoner Journal zufolge Herr Drouyn de Lhuys mit dem preussischen Botschafter, Grafen Goltz, gehabt haben soll. In derselben hätte der französische Minister des Auswärtigen erklärt, die Herzogthümerfrage könne lediglich durch eine europäische Konferenz gelöst werden. Das Blatt fügt hinzu, es glaube, die Herrn Drouyn de Lhuys zugeschriebene Ansicht sei vollkommen richtig.

Bekanntmachungen.

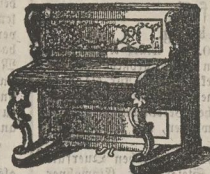
Das Musik liebende Publikum von Halle und Umgegend beehren wir uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir durch die kürzlich erfolgte bedeutende Vergrößerung und Vervollkommen unserer Fabrik-Anlagen mit Dampf- und andern auf's Sorgfältigste arbeitenden Maschinen in den Stand gesetzt sind, die bisherigen Arbeiten sowohl genauer als in kürzerer Zeit herstellen zu können. Ebenso haben wir keine Kosten gescheut, das Neueste und Vorzüglichste in **Flügeln, Pianinos und Tafelform** einzuführen, um in jeder Beziehung den Ansprüchen des Publikums und des ausübenden Künstlers zu entsprechen, in Folge dessen und die thatsächlichsten Anerkennungen vieler Künstler vom Fache vorliegen, nach deren Urtheil unsere Fabrikate jeder Concurrenz würdig zur Seite gestellt werden können. Auf den Ausstellungen in Stettin und Merseburg haben wir die erste Preis-Medaille erhalten. Unsere Preise sind nach der letzten Calculation auf's Aeusserste berechnet, und geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, dass das verehrte Publikum Veranlassung nehmen werde, sich von der Güte, Dauer und Preiswürdigkeit unsers Fabrikats zu überzeugen.



Gleichzeitig verfehlen wir nicht, wieder in Erinnerung zu bringen, dass wir

Herrn **Ferdinand Kühne** in Halle, Scharngasse Nr. 9a, am Neumarkt,

einzig und allein die **Hauptniederlage** unserer Pianos



in 18 verschiedenen Sorten, von 120 - 500 Thlr., für den Regierungsbezirk Merseburg übertragen haben und ist dessen Magazin immer mit einer reichen Auswahl von Pianos in Flügel-, Pianino- und Tafelform versehen, die bei Baarzahlung mit geringem Aufschlag für Spesen für dieselben Preise wie in unserer Fabrik verkauft werden.

Zeitz, den 24. März 1866.

Hölling & Spangenberg.

Neue **Pianos, Pianinos, Flügel, Harmoniums**, sowie gebräuchte bei **F. Kühne.**

Bekanntmachung!

Nur noch kurze Zeit wird der **gr. Ausverkauf** von

Herren-Kleidern, als: Sommer- und Winter-Überzieher von 5 **Rh** an, Beinkleider in echt niederl. Buckskin von 2 1/2 **Rh** an, Jaquets und **Pijacks** in gutem Buckskin und allen Farben von 4 **Rh** an, Tuchröcke und Fracks auf Seide und Lüstre von 6 **Rh** an, fortgesetzt.

Nr. 54. Gr. Ulrichsstr. 54. 54.

Neueste und billigste Berliner Damenzeitung für Mode und Handarbeit. Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Sieben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:
DIE BIENE
Journal für Toilette und Handarbeit.

Die praktischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelleiß, Sorgfalt und Unsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1300 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeliebtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Herausgegeben unter Mitwirkung der **Redaction des Bazar** mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Centesimalwaagen zum Auffahren von Last-

wagen bis 800 **k** Tragkraft, von Holz sowie ganz von Eisen; **Decimalwaagen** in allen Größen; **Viehwaagen** in bekannter Güte, werden stets prompt ausgeführt bei

H. Böhmer am Noßplatz.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Lehrlingsgesuch.

In meinem Colonial-, Delikatessen- u. Wein-Geschäft kann vom 1. April cr. noch ein Lehrling unter günstigen Bedingungen placirt werden. **C. H. Wiebach.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich von jetzt ab wieder mit Kleidermachern beschäftige und bitte, bei etwaigem Bedarf mich berücksichtigen zu wollen. **Bertha Sichtung geb. Schneider, Brüdertstraße 9, 2 Tr.**

Avis.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir am diesigen Tage ein Dampf-Säggitter aufgestellt haben, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, die uns ertheilten Aufträge in kurzer Zeit ausführen zu können, ebenso übernehmen wir die An- und Abfuhr der betreffenden Hölzer, stellen die billigsten Preise und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Fr. Niecks & Zillmer sen. Schlegelstr., den 24. März 1866.

Stadttheater.

Sonntag d. 25. März Gastspiel des Hrn. Hof-Oper-Regisseur des Stadttheaters in Leipzig sowie der Herren Herzfeld und Claar: **Wallensteins Tod**, Tragödie in 5 Akten von F. v. Schiller, „Wallenstein“ Herr Hof, — „Mar“ Herr Herzfeld, — „Butler“ Herr Claar.

Montag d. 26. März zweites Gesammt-Gastspiel: **Die zärtlichen Verwandten**, Charakterbild in 3 Akten von R. Benedix. Hierauf: **Gustaf von Blawewis**, „Barnau“ Herr Hof, — „Dr. Offenbach“ Herr Herzfeld, — „Schumrich“ Hr. Claar im ersten; „Schiller“ Herr Herzfeld, — „Peter“ Herr Hof im zweiten Stück.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 25. März

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Weintraube.

Heute Sonntag den 25. März

Concert.

Anf. 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Sonntag den 25. März

Quartett-Unterhaltung.

Quintett (Cdur) v. Mozart.

Septett v. L. van Beethoven.

Anf. 8 Uhr. **C. John.**

Theater in Cisleben.

Sonntag, d. 25. März. Auf vierstündiges Verlangen: **Orpheus in der Unterwelt**. Komische Oper in 4 Abtheilungen.

Montag, d. 26. März. Gastspiel des Königlich Sächsischen Hofschaulpielers Herrn Raeder: **Lumpaci Bagabundus**. Große Posse in 3 Akten von Nestor. „Kriemlein“ Hr. Raeder, als 1. Gastrolle.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zu dem **Mittwoch den 28. März c.** Nachmittags 2 Uhr im **Thüringer Hof** hier stattfindenden Vereins-Versammlung ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 23. März 1866. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins. **Jordan.**

Freireligiöse Versammlung in Erdborn

Dienstag den 27. März Abends 7 1/2 Uhr. Vortrag vom Prediger **Wlich** aus Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim städtischen Leih-
amte in den Monaten September, October,
November und December 1864 und Januar,
Februar und März 1865 niedergelegten resp. in
dieser Zeit erneuerten Pfänder findet, wenn diese
Pfänder nicht eingelöst oder wieder erneuert wer-
den, am Auktionstage des Leih-Amtes
Montag den 16. April d. J.
Nachmittags 2 Uhr und folgende
Renovierungen und Einlösungen müssen
am Auktionstage stattfinden.
Halle, den 1. März 1866.
Das Leih-Amt der Stadt Halle.

Verkauf von Pappelbäumen.

Am Mittwoch den 28. März o. sollen an
der Magdeburg-Leipziger Chaussee in den Feld-
marken Unterpeißchen und Bebiß circa 120
Stück Pappeln auf dem Stamme öffentlich an
den Meistbietenden verkauft werden.
Kaufslustige werden zu diesem Termine einge-
laden, mit dem Bemerkten, daß die Versamm-
lung vor dem Chausseehaufe bei Unterpeißchen
Morgens 11 Uhr beginnt, wofür auch die
Bewingungen bekannt gemacht werden sollen.
Halle, den 22. März 1866.
Der Kreis-Baumeister
Wolff.

Auktion.

Dienstag den 27. d. M. Nachm.
12 Uhr kommen in der Ufer'schen
Auktion 10 Schock 4- u. 5-fellige
Baumpfähle mit zur Versteigerung.
Brandt.

Auktion.

Mittwoch den 28. d. M. Vormitt.
von 9 Uhr an versteigere ich sehr gut
erhaltenes feines Mahagoni-Möbel-
inventar n. Kl. Ulrichsstr. Nr. 23, eine
Treppe hoch, alhier, als:
Uhren, Silberzeug, Porzellan, Glaswerk,
Kupfer, Messing, 1 Ofen, sehr gute Tisch-,
Leib- u. Bettwäsche, dgl. neue u. gebrauchte
Federbetten, Sekretäre, Sopha's, gr. Spiegel,
Kommodes, Sopha's, Spiel, Näh- u. andere
Nähe, div. Schränke, Bettstellen, Gefäße,
Hausgeräthe u. dergl. m.
J. H. Brandt,
Kreis-Auktions-Commissar u. gericht. Taxator.

Die 3. verbess. Aufl. meiner „Schal-
tenographie“ — von Jedermann in
einigen Stunden leicht erlernbar — ist
wohl durch mich direct, als auch durch
die Buchhandlungen zu beziehen. — Der ge-
wöhnlichen Currentschrift gegenüber wird bei
Anwendung dieser Stenographie min-
destens 2/3 der Zeit und des Schreib-
materials erspart. Preis: 7/2 Gr. — Be-
stellungen: (fest und baar) erbitte ich mir
aneco. Exemplare liegen in meiner Woh-
nung, Steinweg Nr. 35, zur unentgeltlichen
Blicksicht aus.

W. Felsch, Halle a/S.

Berliner Reform.

Freisinnigste politische Zeitung.

Täglich 1 1/2 — 2 Bogen.

Inhalt: Politik, tel. Depeschen, Kammer-
handlungen, Kunst, Literatur, sociales Le-
ben, Musik- und Theater-Referate, Lokal-Nach-
richten, reichhaltiges Feuilleton, Familien-Nach-
richten, meteorologische Beobachtungen, Ratio-
no-Deconomie, Geschäftszeitung, Wieg apblien,
Kriegs- und Pläne bezüglich kriegerischer Ereig-
nisse, Cours-actuel, Börsen- u. Gut-eidberichte u.
s. w. bei allen Preuß. Postanstalten pro Quar-
tal 1 R. 10 Gr.

Der Ausverkauf
unseres Waarenlagers dauert nur noch bis Ende dieses Monats.
Gebr. Gundermann,
Tuch-, Mode- und Seiden-Waaren-Handlung,
Leipzigerstraße.

Ein Zeugniß des Dankes

über die heilkräftige Wirksamkeit des Kräuterbalsams **Esprit des cheveux** von Hutter
& Co. in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.
Seit einer Reihe von Jahren mußte ich, um meine Kahlköpfigkeit zu verdecken,
eine Perrücke tragen. Trotzdem ich oft den sehnlichsten Wunsch hegte, wieder eigenes
Haar zu besitzen, blieben doch alle angewandten Mittel erfolglos; nur Ihrem Balsam
ist es gelungen, mir nach Verbrauch von 3 Flaschen a 1 R. eine natürliche Decke auf
meinem Kopfe zu verschaffen. Nehmen Sie deshalb meinen anerkenntsten Dank.
Fölsing, Gutsbesitzer.

Mehrfähriger Gebrauch

des Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbiers, über dessen gute Wirkung hier zwei dahin
lautende Anerkennungs-schreiben folgen.
Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,
Lohme b. Neustadt a. D., 24. November 1865.
„Bitte um umgehende Zusendung von Ihrem so vortreflichen Gesundheitsbier.
Schon seit mehreren Jahren trinkt mein Mann dies Bier gegen sein Unterleibsleiden
und immer mit sehr gutem Erfolg.“
Die Cantor Koehn,
Lissa-Kowo b. Graudenz, 22. November 1865.
„Außerdem halte ich es wahrhaft für meine Pflicht, Ihrem Malzertrakt-Gesundheits-
bier meine volle Anerkennung zu zahlen, da, wenn kein Rückfall eintreten sollte, meine
Gesundheit durch den langen Gebrauch desselben unendlich gestärkt und ge-
sünder ist, wofür ich nochmals meinen Dank ausspreche.“
G. Boots.
General-Depot in Halle bei **H. Lehmann**, Leipzigerstr. 105

Eisengußwaaren, als: Schreibzeuge, Tafellenlechter, Uebhalter, Eta-
geren für Blumen, Consolen, Lichtschirme, Nachtlampen, Feuerzeuge,
Briefbeschweiber u. s. w. u. s. w., empfehle in großer Auswahl
als das Feinste, was in diesem Gebiet fabricirt wird, zu realen festen Ja-
britpreisen.
Richard Pauly.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortreflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspien, Asthma u. s. w. haben sich die
Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen,
daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich
zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten.
Niederlagen a 4 Gr. per Packet befinden sich in Halle bei **C. F. Bantsch**
am Markt, sowie in Artern bei **C. Scharf**; in Ilbra bei **F. C. Noemer**; in De-
litzsch bei **Lud. Waltauf** und bei **H. Donath**; in Eilenburg bei **C. Gersbach**;
in Eisleben bei **Otto Weber**; in Heldrungen bei **F. Fessel**; in Heitstätt bei **F.**
W. Schroeter; in Maassfeld bei **Friedr. Hohenstein**; in Merseburg bei **Herm.**
Fischer; in Naumburg bei **L. Lehmann**; in Querfurt bei **Oscar Topelmann**;
in Sangerhausen bei **Friedr. Große**; in Weissenfels bei **C. F. Zimmermann**;
in Wettin bei **L. Wichmann**; in Zörbig bei **C. F. Straube**.

Tapetenhandlung v. C. Maseberg, gr. Ulrichsstr. 9, 1 Tr.
Den Empfang neuester Muster Tapeten vom feinsten bis zum gering-
sten empfehle zur geneigten Beachtung. Da ich Ladenmiete nicht zu be-
rechnen brauche, bin ich im Stande, mit wenig Provision zu verkaufen.
Wiederverkäufer und Bauherren erhalten Rabatt.
C. Maseberg, gr. Ulrichstraße Nr. 9.

Zur gefälligen Beachtung!
Knochen- und Schenkelkrank-
heiten der Pferde (Gebrauchs- u.
Schönheitsfehler), sowie Wurm-
beulen des Rindviehes werden durch von
mir erfundene Salben geheilt. Zu diesem
Zwecke treffe ich am 27. d. M. in Butte
stedt ein, wofür ich mich mehrere Tage
im Gasthose des Herrn **Brückner** auf-
halten werde.
Hochachtungsvoll
Robert Neumann,
Thierarzt.

Mehrere hundert Fuß alte, nicht zu starke
Grubenstienen werden zu kaufen gesucht. Fran-
kerte Offerten mit Angabe des Preises pro Gr.
wolle man gelangen lassen an
A. F. Schulze in Rieckdt.

Brauerei-Verkauf.

Die in Nordhausen Altendorf Nr. 731
gelegene **Brauerei**, in welcher seit 1827 und
auch von 1842 an Lagerbier gebraut worden
ist, soll Todes halber nebst sämmtlichem In-
ventar am 8. Mai dieses Jahres auf hie-
sigem Gericht öffentlich verkauft werden.



Adresse
an Ew. Excellenz den Herrn Justizminister
Graf zur Lippe.

Ew. Excellenz beehren sich die Unterzeichneten im Auftrage ihrer hiesigen Ortsnachbarn in der Anlage eine Erklärung resp. Verwahrung derselben zu hochgeneigtester Kenntnissnahme hierdurch unterthänigst und ergebenst einzureichen.

Ew. Excellenz wollen hochgeneigtest gestatten, dieser eingereichten Erklärung resp. Verwahrung noch folgende Erläuterungen hinzuzufügen zu dürfen.

Als einem langjährigen Anhänger, Verehrer und Freunde des Herrn Kreisrichter Kähler zu Nebra hätten wir es dem hiesigen Steinhauermeister A. Runge nimmer verargen können, wenn er es hätte versuchen wollen, das von ihm ausgehende Gesuch an Ew. Excellenz durch die betreffenden Ortsvorstände unter Vor- und Mitwissen ihrer Gemeinden unterzeichnen zu lassen, oder aber auch den Versuch anzustellen, bei den Gemeinden selbst eine massenhafte Unterstützung seiner beabsichtigten Petition zu erreichen.

Jeder dieser beiden Wege wäre nicht unehrenhaft zu nennen gewesen.

Das aber derselbe auf folgende heimliche und berechnungsvolle Weise verfahren ist:

- 1) daß er die qu. Petition nur und ausschließlich bei Ortsrichtern und Gerichtschöppen colportirte; —
- 2) daß er dabei aber doch diejenigen Ortsvorstände ängstlich überging, von denen er zu befürchten hatte, daß dieselben das Gesuch nicht nur nicht unterzeichnen, sondern die stille Existenz desselben bekannt werden lassen würden; —
- 3) daß er dann noch anderwärts die Petition wohl dem Ortsrichter, aber Feinem der Gerichtschöppen zur Unterzeichnung präferirte und durch diese einerseits berechnete Auswahl, andererseits auffällige Inconsequenz nur colportirte Agitation documentirte; —
- 4) daß er ferner unentschlossene und zögernde Ortsrichter und Gerichtschöppen zur Unterzeichnung zu bewegen suchte durch derartige Gründe, als: „es ist ja doch ganz ungefährlich“, und nicht, wie er hätte sagen sollen, wenn er es hätte sagen können, es ist ja Alles, was hier zur Beglaubigung vorgelegt wird, nur eitel Wahrheit und keine Täuschung noch Lüge und muß doch mit eurer Ueberzeugung übereinstimmen, — und: „der Herr Kreisrichter hat ja doch auch Manchen heraus- und durchgeholfen“ und nicht, wie er hätte sagen sollen: der Herr Kreisrichter hat ja doch immer Recht gesprochen und unparteiisch Urtheil gefällt; —
- 5) daß er bei dieser Art und Weise, die Unterschriften der Ortsrichter und Gerichtschöppen zu erzielen, es dennoch vor jeder Gemeinde, in deren Vertretung Jene in ihrer rein amtlichen Stellung und Eigenschaft unterzeichnen sollen, geheim zu halten bemüht gewesen ist, daß eine derartige Petition sein eigenes Nachwerk sei und existire, daß sie umgehe und von ihrem betreffenden Ortsvorstände unterzeichnet werden solle oder worden sei.

hierdurch ist unserm Gewissen das Zeugniß und der Beweis einer heimlichen Colportage und persönlichen Agitation in unbefreitbarer Weise geliefert worden.

Wenn nun schon durch dieses geheimnißvolle Colportiren der Petition und durch die Anwendung solcher verwerflicher Beredungsgründe in unserer Gemeinde, sobald sie hiervon Kenntniß erhielt, die allgemeinste Entrüstung in nicht geringem Grade hervorbrechen mußte, ja wenn diese gerechte und große Entrüstung beinahe bis zur Erbitterung sich steigerte dadurch, daß nach der Mittheilung eines in jener Petition mitunterzeichneten Ortsrichters die Abfassung derselben mit der unverkennbaren Formulirung beginne und ansetze: „Die unterzeichneten Ortsrichter und Gerichtschöppen bitten den Herrn Justizminister“ — und daß somit die Unterzeichnung derselben in ihrer exclusiv amtlichen Eigenschaft für die Gemeinden selbstverständlich mitgetheilt, so hat die hieraus ganz von selbst entspringende Erwägung: einmal, daß durch die vor den betreffenden Gemeinden statt-

gefundene ursprüngliche Verheimlichung sowohl der colportirten Petition, als auch der Art ihrer Unterzeichnung durch die Ortsvorstände ohne Befragen und Mitwissen der Gemeinden diese letzteren auf unzersehbliche Weise getäuscht worden sind; und

sodann, daß hiernach durch die beabsichtigte Einsendung der Petition nun nichts Geringeres bezweckt werde als: Ew. Excellenz den Herrn Justizminister selbst über die Stimmung der Gemeinden in dieser Angelegenheit irre zu führen, indem ja eben die Ortsvorstände in Angelegenheiten des Herrn Kreisrichter Kähler nicht ihrem Privat-, sondern Amtscharacter nach petitioniren, —

so hat, wiederholen wir, diese petuliche Erwägung mit jener Entrüstung und Erbitterung nun auch noch den größten Abscheu vor solcher verwerflichen Machination gepaart!

Aus solcher sittlichen Erwägung allein ist die beiliegende Erklärung resp. Verwahrung der Gemeinde unwillkürlich hervorgegangen, — aus solcher ersten Erwägung haben wir die unerschütterliche Ueberzeugung gewonnen, daß es unsere unerläßliche Pflicht sei, Ew. Ex-

cellenz dieselbe zur hochgeneigten Kenntnissnahme und strengsten Prüfung zu unterbreiten, — aus solcher reiflichen Erwägung fühlt sich das in dieser Angelegenheit zur Vertretung der Gemeinde und zur weiteren Verfolgung dieser Agitation Seitens des hiesigen Ortsrichters Runge erwählte Comité gedrungen, Ew. Excellenz ebenjo gehoramt und unterthänigst, als herzlichst und dringendst zu bitten:

„Zur vollständigen Enthüllung dieser Agitation, sowie zum klaren Nachweise der Wahrheit unserer Behauptung:

„es habe nicht minder gegolten, Ew. Excellenz selbst durch Eingabe der qu. Petition über die Stimmung der Gemeinden

„irre zu leiten“ —

„wollen Ew. Excellenz an die einzelnen in der Petition unterzeichneten Ortsrichter und Gerichtschöppen die Rückfrage befehlen:

„ob dieselben für ihre Person oder für ihre Gemeinde und zwar unter Befragung und im Auf-

trage der Gemeinde die Petition unterzeichnet haben?“

Die beigeschlossene Erklärung resp. Verwahrung trägt die Unterschriften sämmtlicher Communitätsmitglieder, ausgenommen die Unterschrift eines einzigen Mitgliedes, welches mit uns dem Inhalte der Erklärung zwar zustimmt, aber aus andern Bedenken es für rathsam hält, nicht zu unterzeichnen.

Mit der gewissen Zuversicht, daß Ew. Excellenz zum Schutze der unbefragten Gemeinden, sowie im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit dieses unser unterthänigstes Gesuch nicht unberücksichtigt lassen werden, verbinden wir die ausgesprochene Hochachtung und Ehrerbietung, mit welcher wir zeichnen und verharren Ew. Excellenz . . . u. s. f.

Wegendorf, den 12. März 1866.
Das in dieser mit dem Ortsvorstände zu schlichtenden Angelegenheit gewählte Comité.
Julius Robert Walther.

Erklärung resp. Verwahrung der Gemeinde Wegendorf.

In Erwägung 1) daß der hiesige Steinhauermeister A. Runge und der hiesige Deconom Karl Köhler in Angelegenheiten des Herrn Kreisrichter Kähler in Nebra ein Gesuch an den Herrn Justizminister unterzeichnet haben, des Inhalts: „daß sie, im Gegensaße zu den gegen den Herrn Kreisrichter Kähler zu Nebra erhobenen Anklagen, oder Denunciationen, mit der bisherigen Ausföhrung des zur Zeit suspendirten Herrn Kreisrichter Kähler nicht nur ihre Zufriedenheit ansprechen, sondern auch zugleich um Wiedereinsetzung desselben in sein bisheriges Amt bitten“;

2) in Erwägung, daß diese Unterzeichnung des fraglichen Gesuches durch die Befragung der amtlichen Stellung der zwei Unterscribirenden als Ortsrichter und Gerichtschöppe den Umständen ein gemint, als sei dieselbe im Auftrage, Namen oder in Vertretung der Commune mit deren Wissen und Zustimmung geschehen;

3) in Erwägung, daß wir jeder Privatperson als solcher das Recht unbefristet lassen, für sich selbst ein derartiges Gesuch jedermann zu unterzeichnen;

4) in Erwägung, daß es hiernach dem Steinhauermeister Runge und dem Deconom Karl Köhler unbenommen bleiben muß, das fragliche Gesuch als Privatperson für sich unterzeichnet zu haben oder zu unterzeichnen, daß sie aber als Ortsrichter und Gerichtschöppe weder den Auftrag noch die Befugniß hatten, das fragliche Gesuch im Namen oder als Vertreter der Commune zu unterzeichnen;

5) in Erwägung, daß wir uns von jeder Einmischung in diese Angelegenheit fern zu halten wünschen und daß die weitere Austragung derselben den zuständigen Behörden allein zu überlassen ist.

erklären wir hierdurch, daß die Unterzeichnung des oben benannten Gesuches Seitens des hiesigen Ortsrichters Runge und Gerichtschöppen Köhler ohne unser Vor- und Mitwissen stattgefunden hat, und verwahren uns hierdurch ausdrücklich gegen eine derartige Auffassung oder Auslegung der zwei Unterschriften, als seien dieselben im Namen, Auftrage oder in Vertretung der Commune gegeben worden.

Wegendorf, den 9. März 1866.
Julius Robert Walther.

Berichterstattung.

Zu dieser Erklärung und Verwahrung hat die Gemeinde Wegendorf sich genöthigt gesehen durch den allerdings schlaue berechneten, doch aber sehr durchsichtigen Schritt ihres Vorstandes. Denn nach der Mittheilung eines Mitunterzeichners beginnt das fragliche Gesuch:

„Die unterzeichneten Ortsrichter und Gerichtschöppen bitten“ . . . Hiernach wollen sie vor dem Herrn Justizminister als Ortsvertretung und eben nicht als Privatpersonen, gelten. Das haben denn auch der Ortsrichter Runge und Gerichtschöppe Köhler vor versammelter Gemeinde nicht nur fälschlich behauptet, sondern auch nach ihrer Weise männlichst zu verfechten gesucht.

Aber eben gerade darum hätten sie nun, da die Gemeinde sie

Zur Chronik des Kreises Quersfurth.

Nach einer von einem Mitunterzeichner aus freiem Antriebe in die Feder dictirten Mittheilung ist der Inhalt der zum allseitigen Tagesgespräche gewordenen künigschen Petition an den Herrn Justizminister nach Sinn und Bedeutung folgender:

„Die unterzeichneten Ortsrichter und Gerichtschöppen bitten den Herrn Justizminister, daß der Herr Kreisrichter Kähler in Nebra verbleibe. Daß derselbe Mangelheit beschuldigt worden sei, wäre nur aus Haß gegen seine Person geschähen; denn in mehreren Punkten der Denunciation gegen ihn sei er bereits glänzend gerechtfertigt worden, und — durch die übrigen gegen ihn vorliegenden Punkte werde er ebenfalls nicht minder glänzend durchkommen. Wenn er nun aus Nebra fortmügte, so wäre das unter seinen öconomischen Wirtschaftsverhältnissen für ihn sehr nachtheilig und es wären daher die Unterzeichneten, daß derselbe in Nebra als Kreisrichter verbleibe! — Außerdem bezeugen die Unterzeichneten, daß der Herr Kreisrichter Kähler seit 20 Jahren seine Stelle gut ausgefüllt und sein Amt tren verwalter habe.“

Aus dieser Petition, welche sich selbst erklärt, wollen wir nur auf Eins aufmerksam machen.

Wie wenig nämlich diejenigen Herren Ortsrichter und Herren Gerichtschöppen verstanden haben, was sie doch unterzeichneten und was sie durch ihre Unterschrift dem Herrn Justizminister nicht bloß mittheilen, sondern sogar versichern und beglaubigen wollen, dafür haben bereits zwei mitunterzeichnet Gewesene den schlagendsten Beweis geliefert!

Auf die an sie gestellte Frage nämlich: „welche die Punkte seien, in welchen der Herr Kreisrichter Kähler bereits sich glänzend gerechtfertigt habe“, — gaben sie zur Antwort: „das wissen wir nicht, denn die Anklagepunkte kennen wir nicht!“ Und auf die weitere Frage: „welche die noch übrigen Punkte der Anklage seien, durch welche er nicht minder glanzvoll durchkommen werde“, lautete die gleich förmliche Antwort: „das wissen wir noch viel weniger!“

Köstlich das! Die Unterzeichner wissen und kennen also die Anklagepunkte gar nicht, fühlen sich aber doch berufen, dem Herrn Justizminister versichern zu müssen, der Herr Kreisrichter sei bereits in mehreren dieser Punkte glänzend gerechtfertigt worden, — sie kennen und wissen allerdings nicht, worum es sich ferner drehen und handeln wird, wissen aber trotz alledem in Voraus schon, daß gerade in dem, was sie nicht wissen, noch eine glänzende Rechtfertigung bevorstehe!?

Diese Anekdote bietet für die Gemeinden, deren Ortsrichter und Gerichtschöppen in's Gesammt oder einzeln die Petition unterzeichnet haben, für langweilige Abende reichen Stoff zu weiterer Unterhaltung dar. Was werden in's Besondere die an hoher Tafel gespeist habenden Herren Ortsrichter und Gerichtschöppen, deren Namen unter der Petition glänzen, ihren wißbegierigen Gemeinden zu antworten wissen, wenn sie nach den glanzstrahlenden Punkten gefragt werden?

Ein Freund des Frage- und Antwortspieles
Julius Robert Walther.

über diese Art der Unterzeichnung Tags darauf zur Rede stellte und ihnen mit sehr starkem Unwillen einstimmig erklärte: „Diese Unterzeichnung als Vertreter der Gemeinde in einer solchen persönlichen Privat-Angelegenheit des zur Zeit durch die vorgeliebten Behörden suspendirten Kreisrichter Kähler sei nicht in der Gemeinde Sinn und Wunsch gegeben.“ — Darum eben, sagen wir, hätten sie nun nach solcher Erklärung der an sie gestellten Aufforderung der Gemeinde unbedingt nachkommen müssen, nämlich den amtlichen Titel zu streichen und nur ihre Namen auf dem Gesuche stehen zu lassen.

Geht das nun nicht seine amtliche Stellung verkennen, wenn man am Abend des 8. März ein derartiges Gesuch, welches doch wahrlich keine Communangelegenheit ist, als Vertreter der Gemeinde heimlich, d. h. ohne Wissen und Willen der Gemeinde unterzeichnet? Geht es nicht seine amtlichen Befugnisse verkennen und überschreiten, wenn am Abend des 9. März die Commune einstimmig dem Ortsvorstande erklärt: daß die Unterzeichnung als Ortsvorstand gegen die Ansicht und den Willen der Gemeinde sei, daß daher der Ortsvorstand unbedingt verpflichtet sei, die Befugigung seiner amtlichen Bezeichnung nachträglich zu streichen, und wenn dann der Ortsvorstand trotz dieser erhaltenen Erklärung darauf beharrt, dem Verlangen der Gemeinde nicht zu genügen, sondern wie Pilatus entgegnet: „was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben?“

Hat nach solchem Vorgange die Gemeinde nicht die Pflicht, ihre angetastete Ehre, einem solchen Ortsvorstande gegenüber, öffentlich zu vertreten und zu wahren? Diese Frage hat sie sich in einer abermaligen Versammlung am Abend des 11. März dahin beantwortet, daß sie die vorstehende Erklärung und Verwahrung einmützig unterzeichnet hat zu dem Zwecke, dieselbe sofort an den Herrn Justizminister einzuschicken. Ein einfacher und hoffentlich wirksamerer Weg zur Entfaltung der seitens des Ortsvorstandes so heimlich vollzogenen Unterzeichnung des fraglichen Gesuchs konnte wohl kaum eingeschlagen werden.

Wir schließen unsern Bericht, den wir zu allgemeinem Nutzen veröffentlicht haben, mit der Frage an die Gemeinden kirchscheldungen, Tröbsdorf, Burgscheldungen, Thalwinkel, Golsen, Altenroda, Carzdorf, Reinsdorf, Preyß, Weißenhirsbach, Großwangen und Kleinwangen bei deren Ortsbehörden der hiesige Ortsrichter Künze jenes fraglich Gesuch mit großem Eifer copirt hat: „wollen sie hiernach nicht Veranlassung nehmen, ihre Ortsvorstände hierüber zu befragen und, falls dieselben unterzeichnet haben, eine ähnliche oder gleiche Erklärung seitens der Gemeinde an den Herrn Justizminister abzugeben?“ — Jeder, stark allein, stärker im Verein!

Die Erklärung und Verwahrung der Wegendorfer Gemeinde bietet ja recht bequem ein fertiges, passendes Formular, bei dessen Benutzung nur bei Nr. 1 und 4 die Namen der betreffenden Personen richtig einzuschalten sind. Mit Spannung sehen wir dem Resultate unserer Handlungsweise entgegen und werden nicht anstehen, seiner Zeit darüber Mittheilung zu machen.

Einer für sehr Viele:
Julius Walther.

Rocco's Etablissement.

Heute Sonntag, den 25. März

Grande Soiree amusante.

Auftreten des Nordamerikaners Mr. John Knöfing Pietro in seinen unübertrefflichen Leistungen auf dem fliegenden Trapez und hohen Schwungelle, sowie Auftreten des engagirten Sängersonnals.

Programm. I. Theil: 1) Ouverture (Instrumentalmusik). 2) Der Obelisk zu Memphis und seine gefährliche Befestigung, ausgef. v. Mr. John Knöfing Pietro. 3) Gadenarie a. d. Op. „Robert der Teufel“, gef. v. Fr. Barneward. 4) Maurisches Ständchen v. Kücken, gef. v. Fr. Salzer. 5) Schwabenhändler v. Froch, gef. v. Fr. Berr. 6) Der Genußsame, vorgef. v. Fr. Pirrasch. 7) Das fliegende Trapez, ausgef. v. Mr. John Knöfing Pietro. — **II. Theil:** 8) Musikpice. 9) Jankuet a. d. Oper „Verlobung bei der Latene“, gef. v. Fr. Berr. u. Fr. Barneward. 10) Die Habenwacht v. Lindvantsner, gef. v. Fr. Salzer. 11) Die Lerche, gef. v. Fr. Barneward, Parodie auf die Lerche, gef. von Herrn Pirrasch. 12) Die Festeigung des hohen Schwungelles durch Mr. John Knöfing Pietro. — **III. Theil:** 13) Musikpice. 14) In die Ferne v. Kallivoda, gef. v. Fr. Barneward. 15) Wanderlied v. Fr. Salzer. 16) Laura u. Pinte, kom. Scene ausgef. v. Fr. Berr. u. Fr. Pirrasch. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 5 Gr.

Guts-Verkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Gut mit 110 M. M. Acker u. 10 M. zweischnittigen Wiesen, hübschen Gärten, Fischteich u. soll für 20000 Th. mit 6000 Th. Anzahlung verkauft und übergeben werden und kann das Restkaufgeld auf lange Jahre zu 4% stehen bleiben. Die Winterausfaat besteht aus 30 M. Weizen, 6 M. Raps u. 22 M. Roggen und ist sonst Alles vorzüglich im Stande. Näheres unter H. G. # 8 poste restante Halle a/S.

Zwei einzelne Damen suchen in der Mitte der Stadt eine Wohnung (B1. Etage) von 2-3 Stuben, Kammern, Küche und Zutehör. Adressen abzugeben unter M. K. bei Eduard Stuckrath in der Exped. d. Ztg.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind Wagen — schwere — leichte — Plüge — Rübenplüge Wanzlebener Construction — Eggen — eiserne — hölzerne — Walzen — schwere — leichte — Ringel — Rübenbrillmaschine — legt in häufeln — Rübenhackmaschine — Sgell — zur Rübenkultur — auf der Zuckerfabrik Altsherbis bei Schkeuditz zu verkaufen. Abendablößt ist Schorpe — Rüben Dressling — u. Poubrette — von Teuthorn in Leipzig zu haben.

Ein brauner Wallach, 12 Jahr alt, steht als überflüssig zu verkaufen beim Gutsbesitzer Fr. Gänfel in Zorna bei Brehna.

Nächsten Mittwoch, den 28. d. M. Nachmittags 4 Uhr, wird das dem verstorbenen Inhaber des hiesigen Produkten-Geschäfts C. W. Blase & Co. gehörige, in der kleinen Uebere hier belegene Wohnhaus nebst Garten, Hof und vortheilichen Niederlags-Räumen in meinem Bureau verkauft werden, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Erfurt, den 23. März 1866.

Der Justiz-Rath Windert.

Lehrlingsgesuch.

In meiner Buchhandlung ist eine Lehrlingsstelle offen, die ich unter sehr annehmbaren Bedingungen, durch einen mit der nöthigen Gymnasial-Bildung ausgerüsteten jungen Mann zu besetzen wünsche.

Hermann Tausch in Halle.

Ein Wohnhaus auf dem Lande, mit Stalung und Scheune, legiere passend zur Einrichtung eines Wohnhauses, mit Garten, Wiese, 1/2 Morg. Acker und zwei Kabela, zu jedem Geschäft sich eignend, namentlich für Stellmacher, Sattler und Böttcher, da solche fehlen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt Gertrudchändler

Schmidt in Eisleben.

Die in der Beilage zu Nr. 59 dieser Zeitung erlassene und mit G. Brendel in Passendorf unterzeichnete Warnung betrifft nicht mich, den Stellmacher-Meister Friedrich Brendel in Passendorf.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anleihenloosen empfiehlt sich unter billigster Berechnung **N. R. Levy**, Effectengeschäft, Markt Nr. 10.

Amerikanische Nähmaschinen-Gesellschaft.

Vortheilhaft bekannte Nähmaschinen für Familien, Schneider, Schuhmacher etc., nach neuen, und verbesserten Prinzipien verschiedener Fabrikanten die besten und wohlfeilsten Nähmaschinen am Markt.
Niederlage in Halle a/S.
 bei **L. Mehlmann**, großer Berlin Nr. 13.

== Geschäfts-Eröffnung. ==

Am heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause **große Klausstraße Nr. 10** ein **Colonial-, Cigarren-, Tabacks- und Destillations-Geschäft**, und wird es mein eifriges Bestreben sein, durch reelle und gute Waare meine werthen Abnehmer vollkommen zu befriedigen.
 Halle, den 20. März 1866. **August Fiedler.**

Im rothen Thurm, Eingang rechts neben der Hauptwache.

Im rothen Thurm

Die vereinigten Tischlermeister in Halle a/S.

empfehlen ihr **Meubles-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin**

hiermit bestens. Von uns selbst gefertigte Waare bietet dem geehrten Publikum Garantie für solide und dauerhafte Arbeit, verbunden mit billigen Preisen, und bitten bei Bedarf um geringe Beachtung.

Im rothen Thurm, Eingang rechts neben der Hauptwache.

Mühlsteine — Crawinkeler,

empfehlen in bester Qualität zum Weizen- und Roggenmahlen **Gebr. Kloss**, Mühlsteinbruchbesitzer in Crawinkel b. Gotha.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „**Apotheker Bergmann's Zahnwolle**“ a. Hülse 2/4 Gr.

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| in Arnern: Apotheker Sondermann. | in Löbesün: F. Rudloff. |
| in Bitterfeld: F. Kougelt. | in Teutschenthal: C. Nolle. |
| in Dreßna: Apotheker Simon. | in Nebra: Apotheker Geßer. |
| in Eilenburg: B. Bornhofel. | in Quersfurt: Apotheker Neumann. |
| in Eisleben: C. Worch & Schmidt. | in Köhleben: Apotheker Naaf. |
| in Freiburg a/N. Apotheker Scherf. | in Sangerhausen: J. G. Töttler. |
| in Kaufstadt: Apotheker Schenke. | in Schäßfurt: Apotheker Hellwig. |
| in Merseburg: Sämmtliche Apotheker. | in Wallhausen: Apotheker Grohn. |
| in Naumburg: N. Löblich. | in Zeitz: A. Buch. |
| in Dürrenberg: Apotheker Richter. | in Weizensfeld: N. Kaysche. |
| in Alstedten: Apotheker Kolbe. | in Wettin: Apotheker Köhler. |
| in Müden: C. Schulze. | in Torgau: Apotheker Knibbe. |
| in Wiehe: Apotheker Naaf. | in Wittenberg: Apotheker Semme. |
| in Hohenmölsen: Fr. Angermann. | in Deltitzsch: J. Selbach. |

Hauptdepot in Halle bei **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Viele Menschen der Jetztzeit leiden an der Eisenarmuths-Krankheit und Magenverdauungsschwäche.

Prof. Dr. **Bock**, Medicinalrath u. Kreisphys. Dr. **Bohlen** und andere medicinische Autoritäten empfehlen dagegen:

Robert Feingang's Eisen-Liqueur (Damen-Liqueur) und Eisen-Magenbitter.

Älteste, Dankfagungen und Gebrauchsanweisungen sind gratis in den Depôts derselben zu haben. Lager in Halle a/S., Marktplatz Nr. 6. **C. E. Bantsch.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Sämerei-Verkauf.

Ein- u. Verkauf bei **Ernst Voigt.**

„Daubitz“

Aufträge auf einen wgen feiner vorzüglicher Eigenschaften allseitig anerkannter Liqueur, zur weiteren Kostenfreien Ausfuhrung an die Herren Auftraggeber, inwieweit entgegen:

das **General-Depot Gebr. Randel** Halle a/S., d. 17. März 1866.

Bruchbandagen bei **F. Lange's söhne.**

Großes Lager fertiger **Grab-Monumente, Kreuze, Kissen, Sitter, Einfassungen** u. in Sandstein, Marmor, Granit, Eisen u. zu billigen Preisen, liefern schöne, haltbare Arbeiten, auch Firnis und Inschriften in Gold oder beliebiger Farbe correct und modern fertige und restaurirt unter Garantie.

C. Landmann jun. Bildhauer und Maler in Halle, neue Promenade 10 u. große Brauhausgasse 9.

Atelier für Bildhauerei

von **Gustav Linsenbarth**, Stein- und Holzbildhauer in Colleda, hält Lager von **Grabdenkmälern**, in **Seeberg Sandstein**, **Grabkrenze u. Inschriftplatten** von **grauen und weissen Marmor**.

Ferner werden **Crucifixe, Taufsteine, Säulen, Kamine, Schaaeln, Tisch- und Consolplatten, Fensterbretter, Waschtischaufsätze** u. s. w. in allen Arten Marmor baldigst ausgeführt. Alte **Marmor- u. Alabasterwaaren** werden sauber reparirt u. polirt zu billigen Preisen.

Porter, eignes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Meiseburg mit dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl-schmeckender Qualität stets vorräthig in der Brauerei von **C. C. Schober**, Halle.



Vermischtes.

Bern, d. 21. März. Bekanntlich hat Karl Gussow für diesen Winter in Vevey am Ufer des genfer Sees Aufenthalt genommen, um sich in der dortigen herrlichen Natur Gesundheit für Körper und Geist zu holen. Mit seiner Familie bewohnt er dort allein eine überhalb Veveys gelegene Pension und arbeitet an einem neuen Werke. Letzten Sonnabend, d. 17. März, an seinem Geburtstag, brachte ihm die in Vevey weilenden Deutschen in der Stille der Nacht, als K. Gussow mit seiner Familie bereits zur Ruhe gegangen war, vor seinem Hause ein Männergesang-Ständchen; es erklang zuerst das Lied „Wie könnt' ich Dein vergessen“, dann „Wer hat dich du schöner Wald“, und zuletzt „Ade“. Schon hatten sich die Sänger zum Gehen angeschickt, da öffnete sich ein Fenster und Gussow sprach herzliche Worte des Dankes.

Siegen, d. 19. März. (Theologen, die nicht orthographisch schreiben können). Bei dem in voriger Woche vier stagsendenden öffentlichen theologischen Facultäts-Examen die Facultät nach der öffentlichen Ertheilung der Censuren an die Candidaten ebenfalls öffentlich ungefähr folgende Erklärung gegeben haben: Es sei schon immer über die Verdöse der Candidaten gegen die Orthographie geklagt worden, aber diesmal seien die Verdöse so arg, und zwar bei dem Candidaten (der nun öffentlich genannt worden ist) daß sie die ernste öffentliche Rüge verdienen. Die Fehler gegen die Rechtschreibung sollen wirklich allen Glauben übersteigen. Es mag nun recht human von der Facultät sein, nur eine Rüge zu geben, die oder den Candidaten aber gleichwohl durchzulassen, wegen der sonst bewiesenen Kenntnisse, ist unverantwortlich. Es ist daher wohl auch erlaubt, öffentlich zu fragen: darf die Facultät wirklich junge Männer durchlassen, die nicht orthographisch schreiben können? und wie müssen der Gymnasial-Unterricht und die Maturitäts-Prüfungen beschaffen sein, wenn junge Leute nach absolvirtem Gymnasium, absolvirter Maturitäts-Prüfung und dreißigjährigen akademischen Studien nicht einmal orthographisch schreiben können?

Die Berliner „Volkszeitung“ hatte sich in einem Leitartikel füglich streng über die Erziehung des kaiserlichen Prinzen von Frankreich zum Präsidenten der Pariser Weltausstellung ausgesprochen. Einem Leser dieses Blattes war der Artikel noch viel zu gelind erschienen und er schreibt deshalb demselben: „Wäre es nicht der Mühe werth, die Männer der deutschen Industrie direct öffentlich aufzufordern, von einer Ausstellung fern zu bleiben, in welcher Geist, Kunst, Wissenschaft, Studium, die Anstrengungen der größten Köpfe der Nation und deren Resultate der Protection eines Kindes unterstellt werden? Was können die Borsig, die Krupp, die Siemens u. Halcke, wohl verlieren, wenn sie ihre wahrhaft großartigen Institute fortführen müssen, ohne eine Preismedaille des Kindes von Frankreich zu ihren Trophäen zu zählen? Selbst der einfache intelligente Handwerker wird ohne Harm auf eine Auszeichnung zu verzichten wissen, die nur mit Aufopferung eines guten Stück's deutschen Gehirns erlangen werden kann. Zur richtigen Würdigung bedeutsamer Unterschiede wollen wir an Folgendes erinnern: was ist die Königin von England, als der Prinz von Wales, damals wohl auch zehn Jahre alt, in der Londoner Weltausstellung von 1851 einige der ausgefallenen Gegenstände inobenehaft besaßte? Sie bestrafe die Markt an Ort und Stelle in sehr bürgerlicher Weise. Und als in einer Parlamentsverhandlung von dem Bedarf an Pferden für den jungen Prinzen die Rede war, genigte sich Orléans Sibthorp nicht zu bemerken: that little boy (der kleine Junge) brauche noch nicht einen so großen Marsfalz zu haben!“

Der diesjährige norwegische Heringsfang ist beendet und hat eine reiche Ausbeute geliefert, indem ca. 700.000 Tonnen gewonnen worden sind; während 5—600.000 Tonnen bereits einen ergiebigen Mittelgang ausmachen. Der Einfuhrpreis hat reichlich 3 Thalere preußisch per Tonne betragen oder fast dreimal so viel als in früheren ergiebigen Jahren. Die norwegischen Küstenschiffer erzielen auf diese Weise die beträchtliche Einnahme von mehr als 2 Millionen Thalern preußisch. Nach England und Rußland wurden bereits beträchtliche Sendungen expedirt, und auch aus anderen Ländern sind zahlreiche und dazu umfangreiche Bestellungen eingetroffen. Die norwegischen Blätter erklären die so wesentliche Steigerung der Heringspreise zunächst durch das Mißlingen des vorjährigen holländischen Heringsfanges, sodann durch die Furcht vor der Prämienkrankheit und endlich durch die in England und in anderen Ländern grassirende Plebschunde.

Aus Petersburg, d. 13. März schreibt man der „Kön. Ztg.“ über einen daselbst von Engländern gebildeten Schlittschuhläufer-Verein, der seit einigen Jahren besteht und bei den höheren Ständen die Vorliebe für das erste Fertigen des Schlittschuhlaufens sehr entwickelt hat. Der Verein hat sich auf der Newa eine sehr komfortable Schlittschuhbahn eingerichtet. An schönen Tagen sieht man eine bunte Gesellschaft, die aus Herren und Damen besteht, sich auf derselben umherbewegen. Es gewährt dies einen reizenden Anblick. Namentlich können die Damen, die für diese Beflüchtigung ein eigenes, höchst leidames Costume erfunden haben, durch ihre graciösen Bewegungen zaubernd. Hoch aufgeschürzt, die Füße mit helen, sie lichen Schnürschiefeln besetzt, in einem polzbeschlagenen Paletot gebüllt und mit einer coquent aufgesetzten kleinen Pelzmütze auf dem Kopfe, schnellen sie schwebend, bald einseitig, bald paarweise, auf der glatten Bahn einher. Die wachen nach dem Klange der Musik Tänze ausgeführt. Der einzigen Wagen gab der Verein sogar ein glänzendes Fest. Der ganze Raum war prächtig mit farbigen Laternen erleuchtet; in der Mitte des Platzes

erhob sich eine Eis-Architektur, welche von innen durch ein glänzendes farbiges Licht erhellt war; viele Schlittschuhläuferinnen führten farbige Lampchen an der Nase und am Gürtel, so daß diese leuchtenden Punkte wie Glühmänner umherwirren, genug, das Ganze brachte eine feenhafteste Wirkung hervor. Der Kaiser selbst und mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie nahmen an dem Feste und an dem Schlittschuhlaufen Theil. Fremde konnten sich gegen Erlangung eines Billets für 5 Rubel an dem Feste betheiligen, fanden dafür aber auch an den Buffets eine auserlesene Bewirthung. Es sollen über 1000 Billets verkauft worden sein. Es ist dies alles eben so originell wie zweckmäßig; es wäre nur zu wünschen, daß auch die mittleren Klassen diese Gelegenheit zu dieser vortrefflichen Unterhaltung fänden.

Die Silber-Bergwerke in der Provinz Nevada in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben nach den neuesten Nachrichten eine ganz außerordentliche Bedeutung gewonnen. Ihre Entdeckung ist ungefähr vor drei Jahren geschehen und jetzt stehen schon bei Austin und Virginia City 130 Bergwerke in Betrieb. Einige derselben liefern täglich einen Silberwerth von 1000 Dollars. Man hat Erze gewonnen, welche einen Silberwerth in der Tonne Gewicht von nahe 200 Dollars im rohen Produkt hatten, andere aber auch nur von 80 Dollars. Die Compagnie Gould und Curry hat bereits einen Silberwerth von 14 Millionen Dollars ausgenommen mit einem reinen Gewinn von 2 Millionen Dollars, welche unter die Actionäre vertheilt worden sind. Die reichsten Erze werden nach San Francisco an die Küste gebracht und nach England verschifft, wo sie zu Swansea mit größerem Vortheil ausgeschmolzen werden, weil das Holz zu selten und kostbar an Ort und Stelle ist. Die Erze bestehen in Rothgültigerges und wo sie an der Oberfläche der Gänge zerlegt sind, aus Silberverbindungen mit Eis, Zinn, Zink und Brom. Sie werden aus Quarzgangen gewonnen, welche in einem selbstpatheischen Granit vorkommen. So wie früher Californien sehr große Reichthümer an Gold geliefert hat, trägt jetzt Nevada zur Vermehrung der Silber-Production der Erde bedeutend bei. Die bisher oft geführte Klage, daß im Verhältnis zum Golde zu wenig Silber auf der ganzen Erde gewonnen werde, wird vielleicht dadurch beseitigt werden.

Es bezeichnet die durch den amerikanischen Krieg und seine Beilegung hervorgerufene Revolution in den dortigen Geld- und Preisverhältnissen, wenn aus New-York berichtet wird, daß der Werth von Immobilien in dieser Stadt für genau doppelt habe. Uebrigens soll aber seit dem Kriege für das ganze Gebiet der Union die Kaufkraft (purchasing power) des Geldes auf 60 pct. herabgesunken sein, so daß beispielsweise ein Einkommen von 600 Doll. vor dem Kriege einem jetzigen von 1000 Doll. gleichbedeutend ist.

Aus der Provinz Sachsen.

Einleiden, d. 24. März. In Betreff der für die Mansfelder Gewerkschaft bestimmten Straßen Lokomotive, der ersten, welche in der Provinz Sachsen zum Gebrauch gelangt und Schienen von den oberen Reviere nach den Mansfeldischen Hütten befördern soll, erfahren wir, daß die officielle Probefahrt unter Beisein von Commisariaten der K. Regierung und des Ober-Bergamts nächsten Mittwoch den 28. d. Mts. vom Einleider Bahnhofe nach den Mansfelder Hütten stattfinden soll.

Gesetz-Sammlung.

- Das am 19. März ausgegebene 8. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6270. den Handelsvertrag zwischen dem Vollverein und Italien. Vom 31. December 1865; unter Nr. 6271. den Allerhöchsten Erlaß vom 12. Februar 1866, betreffend die Verleihung der hiesigen Rechte an das Stützgut Friedborn, im Kreise Strehlen des Regierungsbezirks Breslau, für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Friedborn über Arnsdorf nach Glebrau, im Kreise Grottau, Regierungsbezirk Pommern; und unter Nr. 6272. den Allerhöchsten Erlaß vom 12. Februar 1866, betreffend die Verleihung der hiesigen Rechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeindes Chaussee durch das Reichthal im Siegeskreise, Regierungsbezirk Köln, von der Bonn-Bielefelder Straße bei Nidebrens bis Humberg an der Donner-Abdacher Chaussee, an die Gemeinden Nidebrens, Dersfels, Stiefdorf, Agidiensberg und Gönnes.
- Das am 24. März ausgegebene 9. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6273. die Genehmigungs-Urkunde, betreffend den Antrag zum Statut der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft wegen einer Eisenbahn von Dietendorf nach Arnshadt. Vom 29. Januar 1866; und unter Nr. 6274. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des von der Wesseler Aktien-Gesellschaft für die Abtheilung wegen Veränderung des §. 16 des Gesellschaftsstatuts gefaßten Beschlusses. Vom 7. März 1866.

Programm

zur 8. Generalversammlung des Central-Vereins für rat. Bieneuzucht.

Dieses wird Mittwoch den 4. April o. in Halle, im Saale des Stadthofes, beginnend halb 10^{1/2} Uhr anfangen. Alle Bieneenfremde sind zum persönlichen Erscheinen und zur Ausstellung von Bieneenwohnungen, Geräthschaften und Producten der Bieneuzucht freundlichst eingeladen. Es werden auch interfreundlich erwartet zum Zutritt in den Versammlungs-Saal und zur Beschäftigung der Ausstellung die erwachsenen Familienglieder der Theilnehmer, so wie alle, welche als Zuhörer oder Zuhörerinnen Kenntnis nehmen wollen von der Behandlung und Befprechung unserer interessanten, fleißigen Honiggammelerin. Als Prämiem kommen eine Kupferbeute mit 2 Etagen Glas und Röhmbüch, nach B. von Berleßig, so wie mehrere Beobachtungsstafeln mit Glas und Röhmbüch, zur Vertheilung. Die Tagesordnung enthält folgende Vortraggegenstände:

- 1) Vereinsangelegenheiten, Kluge; 2) Schwarzkottiere, Parasiten, der Sog nigiene, mit erläuternden Objecten, Dr. Dr. Vismus, Leipzig; 3) Vertheilung der Stübchen und der ausgeschlittenen Röhmbüch mit den geschlossenen Röhmbüch, Dr. Coeppus, Halle; 4) die Verbesserung der Bieneenwebe, Hr. Factor Krauer, Görden; 5) Verleth des Werthes der Kunst und Naturhistorie, Dr. Cantor Babes, Jellzig; 6) die Behandlung des Stodes mit beweglichem Baue, Dr. Cane

Freitag. Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: 9 Am. Superint. Ordener. 2 Am. Diac. Wanne. (Confirmation.) Montag d. 26. März 9 Am. Allgemeine Beichte und Communion...

tor Radlow, Sundsburg; 7) über Schulden der Bienenzucht; Kluge; 8) Erfahrungen über Ableger bei Korbstöcken und Kästen, Hr. Cantor Brandt, Kemtersleben; 9) wie läßt sich der jährliche Ertrag der Biene zum höchsten steigern...

Der Vorstand des Central-Vereins für rat. Bienenzucht von der Provinz Sachsen. Sudenburg-Magdeburg, den 21. März 1866.

Gewerbeverein. Letzte Sitzung Montag am 26. März präcis Abends 8 Uhr im Saale zur Tulpe. Vorträge: Geschichte der Beleuchtung; Dr. Otto Meißner...

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 23. bis 24. März. Kronprinz. Die Herrn Fabrik. Paul a. Köbnitz, Bräcker a. Bietzig...

Meteorologische Beobachtungen. 23. März. Morgens 6 Uhr, Nachmittag 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel.

Telegraphischer Voreinbericht von Herrn Robert Leopold. Berlin, den 24. März 1866. Spiritus, London; math. loco 14 1/2, März 14 1/2, April/Mai 14 1/2...

Bekanntmachungen. Retourbriefe. An Gustav Maoß in Magdeburg mit 30 Th. Halle, den 23. März 1866. Königl. Post-Amt. Von Dienstag den 27. b. M. ab wohne ich Bräderstraße Nr. 13, 1 Treppe hoch...

Photographie-Rahmen. In großer Auswahl empfiehlt billigst Louise Viole, große Ulrichsstraße Nr. 9.

Eine herrschaftliche Wohnung. Bel-Stage - bestehend aus 5 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum...

Große Ulrichsstr. Nr. 56 ist von heute ab ein Laden zu vermieten und zum 1. October e. zu beziehen.

Stadtverordneten-Versammlung. Am 4. (s. Anzeige). Vorberufung: Am 8 im Stadtschreiberei. Gewerbeverein: Am 8 in der Tulpe (s. Anzeige).

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Postzug, G = gemischter Zug) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 u. 55 M. Am. (C), 7 u. 45 M. Am. (P), 1 u. 15 M. Am. (S)...

Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttern 9 u. Am. - Erfurt 7 1/2 u. Am. - Koblenz 3 u. Am. - Salzmünde 9 u. Am. - Weitzin 4 u. Am.

f. Alabaster-Gyps, f. Geschwind-Gyps in feischer Waare, Düng-Gyps, Cement in feischer Waare, sämmtliche Artikel eigener Fabrik.

Reine Schmelzbutter. In bester Waare billigst bei Ferd. Wiedero.

Reine Schmelzbutter. offerire in frischer Waare billigst à Pfund 9 1/2 Sgr., diverse Sorten Brod. und gemahl. Zuckern sehr billig bei F. Beerholdt.

Press-Hefe. in bekannter vorzüglich gährkräftiger Qualität bei jedem Quantum täglich frisch und billigst bei F. Beerholdt, am Markt, Bechershof Nr. 9.

10 Stück hoch tragende Säuen in dem Gasthof „Zum goldenen Pfing“ zum Verkauf.

Ein mit guten Attesten, berechneter Diener findet Stellung. Näheres ersucht durch meine Halle, alter Markt Nr. 12.

in der D... Mittw... Eine gr... Kleidung... Ein... und sam... Gegen... zu verpa... gleich... Für... vielen... verpackt... Für... Nähe... ger, E... In... verkauf... legaffe... Ein... Biele... Ein... 1000... U... Ein... 5 heitba... größt... möglic... circa... legen u... nach i... kaufte... fällen... Familie... Nähere... Kerke... Fi... fterre... hämmer... und i... wenig... durch... Kobl... Spi... Wei... aus... theil... des A... die t... fächte... thei... gen... achig... deren... für... Meer... jed... Tal... mer S... Diese... wie d... ste a... Sa... Mer...

Ausverkauf.

Einer bevorstehenden Geschäftsveränderung wegen verkaufe von heute ab zu und unter dem Einkaufspreis:

1 Partie Kinderkleider in allen Größen
 1 „ Seelenwärmer, Fanchons etc.
 Gardinen für 3 1/2 Sgr. in schöner Waare.

L. Mehlmann, großer Berlin 13.

Zum bevorstehenden Feste Herren-Garderobe-Magazin zu sehr soliden Preisen. Um recht zahlreichem Besuch bitte ich mich zu empfehlen.

M. Raichwitz, Leipziger-Straße Nr. 95,
 beim Wagenfabrikant Hrn. Rathenow.

Da ich den Laden der Herren Gebr. Sundermann von Anfang April inne habe, befindet sich das Lager bis dahin in Trepp.

Frischen Rhein- u. Weserlachs, Geräuch. Rheinlachs, Kieler Speckbücklinge, Frischen Elbzander, Frischen Cablian u. Seezungen, Vierländer Hühner u. norw. Schneehühner, Täglich frisch eintreffende prima Whitstabler Austern

empfehl

G. Goldschmidt.

Franz. Brünellen, Marocc. Datteln an Zweigen, allerbeste franz. Catharinen-Pflaumen, Mess. Citronen u. Apfelsinen u. Algier. Blumenkohl

empf

G. Goldschmidt.

Die 20jährige Dauer, die vorzüglichsten Resultate

und die von vielen Tausend Leidenden aller Städte immer wieder und wieder gesundene Anwendung

Director Fr. Lampe's Kräuter-Clirix

aus der Heil-Anstalt zu Goslar

haben es zur Pflicht und Nothwendigkeit gemacht, dasselbe dem großen Publikum zu allen Zeiten und an zahlreichen Orten zugänglich zu machen.

Um nun auch jeden Versuch zu unterstützen und vielen Anforderungen zu genügen, habe ich neben den bisherigen 1/2 Flaschen auch 1/4 Flaschen, welche in allen Depots vorrätig gehalten werden, eingeführt. Das Clirix bewährt sich als sicheres Schutzmittel gegen Gämmerheidalts und Magenbeschwerden aller Art, Cholera, Urticaria, Diarrhoe, Koliken, Brechruhr, Wagners, Kopfschmerz, Asthma, Rheumatismus etc.

Berlin, im März 1866.

General-Depot von Director Fr. Lampe's Kräuter-Clirix

L. F. Meyer,
 Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Aufw. Hof-Lieferant.
 Neue Friedrichs-Strasse Nr. 19.

Haupt-Depot bei Herrn **Ferdinand Korte** in Halle a/S.

Detail-Verkauf b. Hrn. **C. S. Wiebach** u. **J. G. Krause**, Schmeerstr. in Halle a/S.
 Wiehe b. Hrn. **C. F. Nausch**, Merseburg b. Hrn. **Günther Weissenborn**,
 Raumburg b. Hrn. **C. Fickweiler**, Dürrenberg b. Hrn. **C. A. Krinis**,
 Trotha b. Hrn. **Gottfried Jordan**.

Weitere Niederlagen werden errichtet und sind Franco-Anfragen diesbezüglich an das Haupt-Depot in Halle a/S. zu richten.

Gummischuhe reparirt am dauerhaftesten und billigsten **Wolff**, Rathhausgasse 4.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich mein wohlfortirtes Lager von **Rhein-, Mosel-, Haardt- und Ahrweinen**, sowie **Bordeaux- und Ungarweine** zur geneigten Berücksichtigung.

Peter Broich,
 große Märkerstraße Nr. 14.

Eine Partie schönen, reizen 1863er, 64er u. 65er **Apfelwein**, um damit zu säumen, verkauft billigst.

G. Praß in Arttern.

Montag u. Donnerstags **Braunbier**, Dienstag u. Mittwoch **Wroiban** in der Dampfbräuerei von **Hermann Rauchs**, große Brauhausgasse.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Thüringer Fichtenlohe!
 besser Qualität haben stets am Lager u. empfehlen den Herren Conumenten.

Joern & Steinert.

Grüner Hof
 im Bier-Eaton.
 Sonntag den 25. März: Große musikalische Abendunterhaltung der Familie Müller aus Konitz und des Komikers Herrn Wittig. Anfang 6 Uhr.

Lehmanns Bier Keller & Erfrischung.
 Heute den 24. März, und folgende Tage musikalische Abendunterhaltung. Bier ff. fein.

Freybergs Garten.
 Heute Sonntag, **Militair-Concert.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée für Herren 2 1/2 Sgr. für Damen 1 1/4 Sgr.
Dormann.

Müller's Belle vue.
 Sonntag den 25. März **Nachmittags-Concert** vom ganzen Musikchore des 27. Inf. Regts. ausgeführt mit Streichinstrumenten. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr. Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu haben im Hutzgeschäft des Hrn. Pfahl, Leipzigerstraße Nr. 6. Programm siehe Tageblatt.

Fr. Menzel.

Müller's Belle vue.
 Sonntag den 25. März Abends **Militair-Concert** ausgeführt vom ganzen Musikchore des 27. Inf. Regts.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr. Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu haben im Hutzgeschäft des Hrn. Pfahl, Leipzigerstraße Nr. 6. Programm siehe Tageblatt.

Fr. Menzel.

Berlone.
 Mittwoch den 21. März ist von Rostsch nach 3 Uhr ein Pack Briefen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung zu melden beim Gastwirth **Eichmann** in Böttig bei Radegast.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine innigst geliebte Frau **Caroline geborene Faber**. Diese traurige Nachricht zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an.

Halle, den 22. März 1866.
Friedrich Lehmann,
 Rottleberode, Acherleben, Rirdeblau, Gröbzig, Berlin, Solbis und Garlena.
 Großmutter, Mutter und Geschwister.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 1 Uhr entlich an Tuberculose der Cand. math. **Hermann Prange**, Halle. Weissenfels.
 Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 71. Halle, Sonntag den 25. März 1866.
Hierzu drei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 23. März. Die hies. Börsenzeitung schreibt: „Wie wir aus sehr gut informierter Quelle vernehmen, ist vorgestern ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den König hierseits eingetroffen, durch welches die Ausgleichung der Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich in eine völlig veränderte (?) Lage gekommen sein dürfte.“

Dasselbe Blatt theilt ferner mit: „Einer der Gründe für die ungewohnte Geldknappheit an der hiesigen Börse besteht, wie man allgemein erzählt, darin, daß die königliche Seehandlung augenblicklich den Ankauf von Disconten gänzlich eingestellt, oder doch auf ein Minimum beschränkt hat, und zwar soll dies Factum auf eine bestimmte Anweisung der Staatsregierung zurückzuführen sein. In wie weit politische Gründe hierbei eine mitbestimmende Rolle spielen, in wie weit es namentlich unter den gegenwärtigen Umständen für die Regierung wünschenswerth sein mag, erforderlichen Falls über liquide Mittel disponiren zu können, vermögen wir natürlich nicht zu beurtheilen.“

Ueber den Empfang der Generalität bei Sr. Majestät zur gestrigen Geburtstagsfeier hört die „Kreuzzeitung“, daß der König sich in sehr ernster und fester Weise über die augenblicklichen politischen Schwierigkeiten geäußert hat, ohne jedoch der Hoffnung auf eine friedliche Lösung zu entlagen. Mit besonderer Herzlichkeit und mit dem erneuerten Ausdruck königlicher Anerkennung hat Sr. Majestät, wie weiter mitgetheilt wird, die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegenzunehmen geruht.

Wenn von österreichischer Seite jede Provokation aufs Bestimmteste in Abrede gestellt worden ist, so ist hier darauf bemerkt worden, daß die beunruhigendsten Nachrichten über umfassende Rüstungen und Zuspandebewegungen gerade zuerst von dem Wiener Pressbureau aus nach allen Seiten verbreitet worden sind. Die Uebertreibung war freilich so augenfällig, daß in dieser drassischen Hervorhebung der drohenden Kriegesgefahr nur das Mittel zu sehen sein konnte, die andern europäischen Staaten sowie die europäischen Mächte zur eiligen Intervention aufzurufen. Nachdem indessen das Signal seinen nächsten Zweck erfüllt hat, hält man es in Wien für angemessener, vorerst Mittheilungen entgegenzuwirken, welche mit den soeben in Paris, London und Petersburg abgegebenen Versicherungen, in denen Oesterreich jede Absicht einer Friedensstörung aufs Entschiedenste von sich weist, nicht in vollem Einklang stehen würden. Die Wiener „Presse“ enthält folgende Notiz:

Die hiesige Pressleistung fand es angemessen, gestern (19.) ein in verbindlichem Tone gehaltenes Circularschreiben an die Redaktionen der Wiener Blätter zu richten, worin dieselben ersucht werden, sich der Mittheilung von Nachrichten in Betreff militärischer Rüstungen zu enthalten, da die nach Böhmen abgehenden Verstärkungen durch die neuesten dableiher vorgekommenen Irrthümern veranlaßt seien und es im Interesse der österreichischen Journalistik liege, den Vorwurf der Provokation zu vermeiden.“

Die von Wien aus verbreitete und nach Korrespondenzen von dort selbst im „Dresd. Journal“ als glaubwürdig bezeichnete Nach-

richt, daß Graf Bismarck dem Grafen Karoly beruhigende Eröffnungen gemacht und namentlich versichert habe, daß Preußen fortwährend an der Gasteiner Convention festhalte, wird nachträglich von den Wiener Blättern wieder bestritten. Nach den Mittheilungen der „Presse“ ist durchaus keine Annäherung erfolgt, sondern man ist in den österreichischen Regierungskreisen vielmehr überzeugt, daß in Berlin die Kriegspartei immer mehr die Oberhand gewonnen habe.

„Inhalt“ eines Artikels, welcher in einem Telegramm aus Breslau mitgetheilt ist, eine Aufklärung von dem Artikel lautet: „Auser den oben genannten durch heute ein- und zahlreicher Blätter bestätigt, Harnisone die volle Bewegung war in der Richtung nach der Extrazüge die Artillerie bestritten zum Ankauf von Pferden ge-

„Inhalt“ gemeldet hat, ernstlich mit der Anfrage in den Vordergrund zu bringen den Bund zur Intervention am 11 der Bundesakte und Anrufen gebent. Die Wiener Ankündigung dieses Planes herab zu dem Behagen, daß von vielen Seiten. Das offizielle Blatt sagt: „In der deutschen Presse, welche von den zwischen Oesterreich und Preußen, daß Preußen sich eine Absicht, schlossen die Bundesgesetze die Beseitigung dieser Bestimmung welches eben durch den Bund zu den bundesrechtlichen Vorgehens, den Krieges verlehnen. Der Verpflichtung in dieser Beziehung die Fundament seiner politischen das letzte Band der nationalen Vereinigung Deutschlands zerreißen, wenn er sich von ihr loslösen wollte. Die gegenwärtige Krise sei somit in ihren Konsequenzen ganz eigentlich eine Bundeskrise und die Bundesregierungen hätten die erste Pflicht, sie unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten.“ Höchst wahrscheinlich werden Preußen und Oesterreich sich zunächst nicht im offenen Streit in diesem beilegt werde, dazu wird Oesterreich, bei den immer wachsenden Schwierigkeiten seiner Lage, vielleicht bald die ausreichende Entschützung an den Tag legen.

Ueber die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs in Kiel wird der „Kreuzzeitung“ von dort unterm 22. März berichtet: Bom

